

## Pressemitteilung

Berlin, den 3. Juli 2020

# Rassismusforschung in Deutschland wird gestärkt

## Der Bundestag beauftragt das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) damit, einen Rassismus-Monitor zu erstellen

Das Deutsche Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM) erhält in diesem Jahr zusätzlich drei Millionen Euro, um den Rassismus in Deutschland zu untersuchen. In den beiden kommenden Jahren sollen noch einmal jeweils drei Millionen Euro hinzukommen. Das hat der Deutsche Bundestag in dieser Woche beschlossen. Mit dieser Förderung kann das DeZIM-Institut seine Forschung zum Thema Rassismus und Diskriminierung ausbauen, repräsentative Daten erheben und helfen, Konzepte für mögliche Gegenmaßnahmen zu entwickeln. Ziel ist, einen „Rassismus-Monitor“ zu erstellen: Eine wiederkehrende repräsentative Bevölkerungsbefragung soll ermitteln, wie verbreitet rassistische Vorurteile und Ressentiments in der Bevölkerung sind und welche Ursachen das hat. Diese Erkenntnisse sind wichtig, um Rassismus in unserer Gesellschaft vorzubeugen und ihm entgegenzuwirken.

„In Deutschland fehlen insbesondere Daten dazu, wie sich Rassismus auf Betroffene auswirkt“, sagt Dr. Yasemin Shooman, die Wissenschaftliche Geschäftsführerin des DeZIM-Instituts. „Das DeZIM kann, aufgrund seiner methodischen Expertise in der Befragung solcher Gruppen, helfen, hier eine wesentliche Forschungslücke zu schließen. Es ist wichtig zu wissen, wie Menschen, die von Rassismus und Diskriminierung betroffen sind, mit diesen Erlebnissen und Erfahrungen umgehen. Nur so lassen sich Angebote und Maßnahmen entwickeln, um Betroffene zu unterstützen oder zu empowern.“

„Die Förderung durch den Bund ist ein wichtiger Schritt, um die Rassismusforschung in Deutschland zu etablieren“, sagt Prof. Dr. Frank Kalter, Direktor des DeZIM-Instituts. „Anders als in den USA oder Großbritannien, ist die Rassismusforschung in Deutschland bisher kaum institutionell verankert. An keiner deutschen Universität gibt es bislang einen Lehrstuhl für Rassismusforschung. Auch gibt es bis jetzt kein Forschungsinstitut oder -zentrum, das sich hauptsächlich dieser Thematik widmet. Bisher wird nur vereinzelt und dezentral zu Rassismus geforscht. Dabei handelt es sich meist um qualitative Forschung. Diese muss dringend durch repräsentative Studien ergänzt werden – unter Betroffenen wie in der Gesamtbevölkerung.“

„Die Förderung durch den Bund versetzt das DeZIM in die Lage, das Thema Rassismus zu einem Schwerpunkt seiner Forschung zu machen“, sagt Prof. Dr. Naika Foroutan, die Direktorin des DeZIM-Instituts. „Wir freuen uns sehr darüber und hoffen, dass sich der Bund langfristig auf diesem Gebiet engagiert. Wir brauchen Langzeit-Untersuchungen, um langfristige Entwicklungen und Trends zu beobachten. Daraus lassen sich Empfehlungen für

die Politik ableiten. Denn nur auf Grundlage einer soliden Datenbasis kann die Dimension von Rassismus in unserer Gesellschaft erfasst werden.“

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne jederzeit zur Verfügung.

### Pressekontakt

Daniel Bax, Pressesprecher  
Leiter Stabsstelle Kommunikation und Wissenstransfer  
**Tel:** (030) 804 928 93  
**Mobil:** 0172 399 11 02  
**Email:** [presse@dezim-institut.de](mailto:presse@dezim-institut.de)

### Über das DeZIM-Institut

Das DeZIM-Institut ist eine Forschungseinrichtung, die durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert wird. Zentrale Aufgaben sind kontinuierliche, methodisch fundierte Forschung und deren Transfer in Politik, Öffentlichkeit und Zivilgesellschaft. Neben der DeZIM-Forschungsgemeinschaft ist es eine der zwei tragenden Säulen des Deutschen Zentrums für Integrations- und Migrationsforschung (DeZIM).